

THE FERRYMAN # WITTICISM # ESCHATOL

Live am 6.06. 2.008 @ Alte Feuerwache Berlin Treptow

Während überall hierzulande bzw. in Europa die Open Air Saison angebrochen ist schwimme ich aufgrund der Gegebenheiten mal wieder völlig GEGEN den (Massen-)Strom & besuche die nicht gerade wenigen Einzelkonzerte diverser Bands in unserer sonst so "trocken" liegenden Hauptstadt . Das Wetter in den Junianfangstagen 2.008 ist gigantisch hochsommerlich & der Durst auf gute Konzerte & den Hopfentrunk wächst mit jedem erhaschten Sonnenstrahl .

Die "Alte Feuerwache Berlin - Treptow" bietet vor Allem Undergroundbands mit ihrer "**Sprungbrett**" - Reihe ein Podium, um sich vorzustellen - bzw. zu behaupten . Wer sich mal bei MySpace umsieht, sollte deren "Sprungbrett" Site dort finden - ein Tip an alle Bands, die gern mal in Berlin Station machen wollen - & vielleicht sieht man sich dann in der Alten Feuerwache ?!

Doch nun ganz OHNE Umschweife zu den Bands dieses Tages . Den Anfang machten **ESCHATOL** (www.myspace.com/eschatol718) aus Berlin . Eine 4 Mann - Combo (OHNE BASSISTEN !) von der ich bis dato noch nichts gehört hatte (wie auch in dem Ozean an Undergroundbands in Berlin ?!) . Mit "Resurrection" legten die z.T. noch jung wirkenden Typen los . Vom Sound her würde ich sie spontan dem breiten Death Metal Genre zuordnen (mit Black Metal Einflüssen) . Besonders Songs wie "Human Pathogen" (3. Song im Set) gingen echt gut rein, wenn nur das Stageacting nicht so verdammt starr wäre . Die Gitarristen standen zu großen Teilen viel zu still auf der Bühne, während der ESCHATOL Frontmann sich am Mikro festkrallt . Erst im späteren Teil des ESCHATOL Sets schien das Eis etwas aufzutauen, während sich die Alte Feuerwache langsam etwas mehr füllte . Daß ESCHATOL am eigenen Stil feilen belegten z.B. Songs wie "Philosophy of War" (5. Song im Set) - mit schönen Melodieläufen - oder auch "Cut the Slut" (6. Song im Set), was mich an ältere Napalm Death Alben erinnerte . Besonders "Decay of an Illusion" (7. Song im Set) - ein neuerer Song - kam fett, doomig, stampfend mit kurzen, knackigen Soliläufen der Gitarre schön fett rüber . Warum man dann als vorletzten Song einen reinen Instrumentalsong spielte bleibt mir ein Rätsel . Dennoch bleibt so `ne Aktion dann doch hängen "... das waren doch die, die einen Song ohne Gesang gespielt haben ..." . Als letzten Song spielte man "U", das mich verdammt an Napalm Death`s 3 Sekunden Kultsong auf "Scum" erinnerte . Alles in allem glaube ich, daß ESCHATOL in 1-2 Jahren `ne coole Truppe sein könnten, die dann mit etwas mehr Stage - Erfahrung auch richtig coole Gigs zocken - kleiner Tip : mehr mit dem Publikum arbeiten & mehr Bewegung auf der Bühne zeigen - dann klappt`s auch mit den Fans ;-) ! Dann folgten auch schon die "eigentlichen" Headliner **WITTICISM** aus Eisenach / Thüringen . WITTICISM (www.Witticism.de) sind für den geneigten Fatal Underground Leser keine Unbekannten mehr . Sie haben mit ihrem **Album "Shadows of Thy Creation"** eine wirklich coole Death Metal (mit Black Metal Einflüssen) Scheibe an den Start gebracht, die sich hören läßt ! Umso gespannter war ich auf die Show meiner Geistesbrüder aus der ursprünglichen Heimatwiege . Und mit "Fall into Oblivion" legten die 4 Jungs von Beginn an das volle Brett mit allen Windungen hin . Ca. 50 Leute müssen es gewesen sein, die z.T. von Beginn an die Matte kreisen liesen . Der Sound war auch ziemlich okay, bis auf kurzes Finetuning vor "Vortex of Demise" (3. Song im Set) . Live klingen WITTICISM noch brutaler, noch direkter auf die Zwölf . Bei der Stimme von Fronter Stefan Zenkert kamen mir immer die Jungs von Unleashed in ihren

Anfangstagen in den Sinn . Und Hölle, was der WITTICISM Bassist Marcus Zenkert (der Bruder vom Fronter ?) da hingezupft & gegroovt hat, hat Klasse Leute . Immer wieder waren es gerade die rotzigen Bass - Salven mit diesem leicht punkigen Flair im Zusammenspiel mit der Gitarrenfront, die dir das Gefühl gaben, als könntest du deren imaginäre Fausthieben nicht entkommen (leichte Amon Amarth Einflüsse inklusive) . Mit "Forever Lost" (6. Song im Set) & dem darauffolgenden "One Second Weights the Aeon" folgten Granaten, die sofort zündeten . Der Pit war längst entfesselt & ging hörbar - & offenSICHTLICH mit . Immer wieder staunte ich auch über Valery Engelhard, der seinen Stimmbändern Black Metal Screams entriß, als gäbe es nur Qual & Leiden auf dieser Welt "Exile" - amaaaazing man ... ! Nachdem WITTICISM dann ihren Siegeszug in Berlin mit "Shades of Deviation" offiziell beendet hatten, konnte die Meute die Jungs nicht ohne Zugabe ziehen lassen & so gab`s mit "Gathering the Dead" nochmal genau das, womit man den "Liedreigen" eröffnet hatte - das volle Brett WITTICISM (bei dem ich ein paar Sepultura Riffs ausgemacht zu haben glaubte, was ein kleiner Geniestreich ist, da WITTICISM längst ihren eigenen Stil gefunden haben !) . Diese Band sollte man auf jeden Fall mal gesehen haben !

Als Headliner quasi trat die jüngste Band des Abends an - **THE FERRYMAN** aus Berlin (www.myspace.com/theferrymanband), die offenbar noch kein Demo / CD draußen haben, bis auf 2 Songs auf deren MySpace Site . Das Durchschnittsalter dürfte bei THE FERRYMAN so um die 19 - 20 liegen !? Da ich auch von dieser Band bisher noch nichts gehört hatte & den vielen jüngeren Leuten im Publikum nach eher Metalcore erwartet hätte, war ich umso überraschter, daß bereits deren erster Song "Your own Truth" ganz klare Death Metal Einflüsse mitbrachte . So ganz sind die Metalcore - Einflüsse dennoch nicht von der Hand zu weisen, was dem FERRYMAN Sound keineswegs schadet . Diese noch junge Band hat die berühmte "Berliner Schnauze" inne - man geht ohne Kompromisse direkt nach Vorne & präsentiert sich mittels der eigenen Musik . Ich persönlich schaute mir das ganze Treiben vor - & auf der Bühne eher aus der Distanz an, um die Stimmungen & Songs bestmöglich einzufangen . Besonders ab Mitte des Sets nach einigen typischen groovy Metalcore Break Rhythms konnten mich THE FERRYMAN überzeugen . Mit "Forced to Believe" z.B. (4. Song im Set) . Wütend, stampfend erhoben sich echt interessante Riffs nebst dem druckvollem Gesang des FERRYMAN Shouters . Ab da ging es zwar dem finalen Ende entgegen, steigerte sich aber unaufhörlich mit Songs wie "In Suffering" (5. Song im Set) . Mich störte nur, daß immer wieder Leute einfach auf die Bühne gingen, nicht etwa um z.B. Stagdiving zu zelebrieren, sondern um ihre Freunde / Helden zu fotografieren . Damit haben jene Leute die Show doch schon ein wenig gestört für mein Empfinden . Mit "Bloodstained" gab`s dann den letzten Song, der wieder mit hohem Thrash / Death Anteilen mit Metalcore Rhythmen gemischt ordentlich Eindruck machte . Als fast vorhersehbare Zugabe gab es dann noch einmal "Forced to Believe" & eine geforderte Wall of Death im Pit . An jener Wall of Death merkte auch ich, daß sich mit der neuen Metal Generation auch neue Riten zum festen Bestandteil von Konzerten mausern . Alles in Allem ein cooles Konzert, nachdem ich JEDE der drei Bands für ein Live Rendezvous empfehlen kann .

Danny B Helm .